*Verlag* Bibliothek der Provinz

Friedrich Gulda
KONZERTVERZEICHNIS
1946–1999
*herausgegeben von* Ursula Anders
ISBN 978-3-99028-440-7
© *Verlag* Bibliothek der Provinz
A-3970 WEITRA 02856/3794
www.bibliothekderprovinz.at

Friedrich Gulda

# KONZERT-VERZEICHNIS

1946–1999

# Eine Quelle ist Ursprung vieler Flüsse
## Friedrich Guldas Konzertverzeichnis als Tagebuch einer einzigartigen Reise

Am 15. und 23. März 1974 in München: Gulda spielt Bachs gesamtes Wohltemperiertes Klavier – am 17. Mai 1974 in Bonn: Gulda improvisiert mit „Anima" von Paul und Limpe Fuchs. Zwei Extrempole in Guldas Schaffen, die unterschiedlicher nicht sein können, aber doch laut seiner eigenen Aussage auch Gemeinsamkeiten beinhalten. Wie kam es zu dieser einzigartigen Vielfalt musikalischer Ausdrucksformen in einer Person?

Guldas schillerndes Leben braucht hier nicht rekapituliert werden, das vorliegende Konzertverzeichnis gibt erschöpfend und in allen Details seine vielfältigen Aktivitäten wieder. Mit atemberaubender Geschwindigkeit studierte er in jungen Jahren verschiedenste Programme ein, um sich beim mehrmaligen Besuch einer Stadt nicht zu wiederholen – gleichzeitig wurde sein Jazzrepertoire um eigene Kompositionen und „Standards" aus diesem Bereich, zuletzt an die dreihundert Titel, erweitert. Dem Vorurteil, sein Repertoire sei klein gewesen, muss hier widersprochen werden: Gesamtzyklen von Bach, Beethoven, Debussy und Mozart, eine Bandbreite von Rameau bis Schönberg hätten bei anderen Pianisten für mehrere Leben gereicht. Nicht so bei Gulda, der zu seinen Lebzeiten im Allgemeinen hauptsächlich als faszinierender Interpret wahrgenommen wurde. Dass er aber sein ganzes Leben lang als sehr praxisbezogener Komponist und

Arrangeur tätig war, rückte erst posthum mehr und mehr in das Bewusstsein der Musikliebhaber und Konzert-Veranstalter. Doch das Cellokonzert hat schon zu seinen Lebzeiten die ganze Welt erobert!

Nachdem er das Blockflötenspiel aller Stimmlagen schon perfekt „draufhatte", griff er Ende der 50er Jahre sehr erfolgreich zum Baritonsaxophon, um in der Hauptsache die Bläsersätze seiner Kompositionen zu vervollkommnen, und setzte diese neuen Kenntnisse gleich als Leader mit berühmten Kollegen in die Tat um beim 21. NDR-Jazzkonzert am 27. Oktober 1961.

Guldas Eintragungen geben nicht nur detailliert die Programme wieder – sie lassen auch persönliche Eindrücke einfließen, wie seine Einschätzungen diverser Musiker oder die Atmosphären in den verschiedenen Konzertsälen. Sogar Paola, später seine erste Ehefrau, findet sich am 15.7.1952 neben Mozarts c-moll Konzert wieder – sicher damals die für Gulda wichtigste Zuhörerin!

Dass er nach dem Konzert am 29. Januar 1952 im Großen Musikvereinssaal in Wien, das mit Prokofjew, Bartók und Schönberg endete, als Zugabe Bachs Choral „Aus tiefer Not" spielte, zeigt deutlich: Die Zwölftonmusik behagte ihm nicht, seine schöpferische Kreativität entlud sich im Jazz, in der Improvisation und in der von ihm so bezeichneten „freien Musik" – weit weg von irgendwelchen vorgefertigten Schemata.

Als Meisterwerke dieses Genres seien hervorgehoben seine „Wintermeditation" (1985 auf CD gebannt bei Philipps), „Epitaph" mit H.C. Artmann-Gedichten (am 8. Dezember 1986, Wiener Konzerthaus) und „Landschaft mit Pianist" – eine Tonbandkomposition für vier Lautsprechersysteme und Klavierimprovisator von

Günther Rabl (am 3. und 8. Dezember 1986, Wiener Konzerthaus).

Anfang der 70er Jahre, in denen sich Gulda aus dem üblichen Konzertbetrieb gänzlich zurückzog, erweiterte er sein Instrumentarium um ein Clavichord, das er elektronisch verstärkte, ohne seinen typischen Instrumentenklang zu verfremden. Auf diese Weise konnte er für sein Publikum, ob im Konzertsaal oder bei Open-Air-Festivals, das neue Instrument hörbar machen.

Allerdings wurde erst einmal in Gulda-Manier hochkonzentriert ausgiebig geübt und das Instrument auf alle klanglichen Möglichkeiten erforscht, bis er sich damit öffentlich präsentierte.

Außer einem makellosen Bach-Spiel entlockte er „seinem" Clavichord ein Feuerwerk verschiedenster Klänge und Rhythmen.

Als großartiges Beispiel sei hier seine „Arabic-Gipsyische Fantasy" aus „Message from G." (6 LPs/1979/MPS) erwähnt. *

In dieser Zeit begann Gulda auch seinen Eintragungs-Stil im Konzertverzeichnis zu verändern, indem er die ganz wichtigen musikalischen Ereignisse einrahmte (z.B. am 15. November 1971) oder mit markantem Ausrufungszeichen versah (z.B. am 20. August 1984) oder kommentierte (z.B. am 3. November 1995).

In den 90er Jahren beflügelte ihn die jugendliche Tanzmusik in den Discos von Ibiza. Im Zusammenhang mit seinem neu entdeckten Tasteninstrument, der Clavinova, mit den DJs Pippi und Vertigo, nicht zu vergessen seinen „handverlesenen" Tänzerinnen, den Paradise Girls, entstanden Guldas legendäre Alters-

werke „Summer Dance“ (CD), „Mitnite Party“ (VHS-Kassette) und „THE LEGACY“ (DVD).

Dem Leser dieses Konzertverzeichnisses fallen natürlich die drei großen Konstanten in Guldas Leben auf: Beethoven, Bach, Mozart. Von diesem Dreigestirn erachtete er Beethoven als den „Zugänglichsten“ und „Leichtesten“. 1953 hatte er acht Sonaten im Repertoire, studierte dann im Sommer dieses Jahres alle „restlichen“ 24 Sonaten ein und präsentierte im darauf folgenden Herbst den gesamten Zyklus in Wien, später auch in Südamerika und Deutschland. Seine Interpretationen gelten bis heute als Meilensteine der Beethovendeutung. Bach als festigendes Fundament wie auch als großer Improvisator leuchtendes Vorbild, Mozart derjenige, mit dem er laut eigener Aussage „im Himmel auf einer rosa Wolke sitzt und vierhändig Klavier spielt“.

Und mit Sicherheit vergnügt auf ein unglaublich reiches, irdisches Leben zurückblickt unter dem Motto: „It’s all one“.

*Thomas Knapp, Ursula Anders, Mai 2015*

* „Message from G.“ wird im Mai 2015 erstmals auf CD veröffentlicht bei Edel.

Der sechzehnjährige Jüngling Friedrich Gulda
bereitet sich auf seine Mitwirkung
beim Internationalen Musikwettbewerb in Genf vor.
Er konnte dort die Jury so sehr begeistern,
dass sie ihm den ersten Preis verlieh.

Vom 31. Januar bis zum 17. Februar 1949 wurde Gulda auf seiner Italien-Tournee, die mit einem Konzert in Paris ihren Abschluss fand, von seiner Mutter begleitet.

Sie übernahm die Programm-Eintragungen im Konzertverzeichnis, während er kurze Eindrücke und Bemerkungen nach jedem Klavierabend hinzufügte.

Ab der Saison 1950/51 übernahm der junge Student Lambert Eisenhut zeitweise die Programm-Eintragungen, beginnend am 27. März 1951 in Wien.

Ab der Saison 1960/61 griff Gulda wieder ausschließlich selbst zur Feder für die Programm-Einträge, da er ab dieser Zeit seine eigenen Kompositionen –„richtig aufgeschrieben" – mit großem Erfolg mehr und mehr seinem Publikum präsentierte.

*Ursula Anders*

Daten
und
Programme.

Friedrich Gulda

Saison 1946/47.

(5.) Oktober ... Genf 1
Beethoven: G Dur-Konzert
Orch. Suisse romande
Dirigent: E. Ansermet.

(22.) November ... Wien 2
Beethoven: G-Dur-Konzert
Orch.: Wr. Symphoniker
Dirigent: R. Moralt

(10.) Dezember .... Wien 3
Klavierabend im Großen
Musikvereinssaal
Bach: Toccata c-moll
Beethoven: Sonate op. 111

Sein erster Soloklavierabend am 10. Dezember 1946
im großen Musikvereinssaal wird ein stürmisch bejubelter
Sensationserfolg und noch bei den Zugaben
kann das Publikum nicht genug bekommen.

Prokofjew: 7. Sonate
Debussy: La cathédrale engloutie
Des pas sur la neige
Feux d'artifice
en bis: Debussy: General Lavine
eccentric
Chopin: Etüde gismoll op. 25
" c moll op. 10
Schubert: Moment musical
f-moll

(7.) Februar: ... Zürich 4
Klavierabend i. d. Kleinen Tonhalle
Programm wie in Wien
en bis: Debussy: General Lavine
eccentric
Schubert: Impromptu Es Dur

(11.) Februar .... Lausanne 5
Klavierabend im maison du peuple
Bach: Toccata c-moll
Beethoven: Sonate op. 101
Prohofjew: 7. Sonate
Debussy: La cathédrale engloutie
Des pas sur la neige
Feux d'artifice
en bis: Schubert: Impromptu Es Dur
" : Scherzo B-Dur
Debussy: General Lavine
eccentric
(20.) Februar .... Bern 6
Klavierabend Konservatoriumssaal
Programm wie in Wien
bis: General Lavine, Impromptu
Moment musikal, Chopin: Es Dur Etüde

(28.) Februar .... Genf 6.

Schubert: Moment musical fmoll
Impromptu Es-Dur
Scherzo Des-Dur

Forellenquintett mit Geiger
Streichern.

<u>außerdem im Februar</u>
zweimal Radio: 7

1.) Radio Lausanne (Aufnahme)

Bach: Praeludium u. Fuge
cis-moll (1. Teil Wohltemp.)

Schubert: Scherzo Des-Dur
Impromptu Es-Dur

Debussy: cathédrale engloutie
General Lavine eccentric

2.) Radio Zürich (direkt) 8
Bach: Toccata c-moll
Prokofjew: 7. Sonate
Debussy: cathédrale engloutie
General Lavine eccentric

(10.) Mai .... Prag 9
Klavierabend im Smetana-Saal
interess. Musikfestwochen
Bach: Toccata c-moll
Beethoven: Sonate op. 111
Prokofjew: 7. Sonate
Debussy: Reflets dans l'eau
Des pas sur la neige
Feux d'artifice
en bis: ~~Schubert~~: Impromptu Es Dur
Chopin: Etüde gis-moll
Schubert: Moment musical

(13.) Juni .... Wien 10
Schumann: Konzert a-moll
Wr. Symphoniker,
Dirigent: Rudolf Moralt

Saison 1947-48

(1.) Oktober: ... Linz 1
Beethoven: Konzert-Es-Dur
Linzer Orchester
Dirigent: Leschetitzky

(6.) Oktober .... Graz 2
Schumann: Konzert a-moll
Grazer Orchester
Dirigent: H. Swarowsky

(18.–24.) Oktober .... London 3

Schallplattenaufnahmen
bei Decca-Record-Company
Prokofjew: 7. Sonate
Debussy: Reflets dans l'eau
Bach: Toccata c-moll
Präludium u. Fuge G-Dur
(1. Teil)

(5.) November ... Zürich 4

Klavierabend Kleine Tonhalle
Mozart: Sonate D-Dur 576.
Beethoven: Sonate op. 101
Chopin: 24 préludes
Debussy: Reflets dans l'eau
L'Isle joyeuse

en bis.: Feux d'artifice
Impromptu Es-Dur

(7.) November .... Genf 5
Mozart: Sonate D-Dur 576
Beethoven " op. 101
Prokofjew: 7. Sonate
Debussy: Reflets dans l'eau
L'Isle joyeuse

en bis.: Impromptu Es Dur
Feux d'artifice
Moment musical f-moll
(Konservatoriumssaal)

(11.) November .... Lausanne 6
Maison du peuple
Mozart: Sonate D-Dur 576
Beethoven: Sonate op. 111

Chopin: 24 préludes

en bis: Schubert: Impromptu Es-dur
Feux d'artifice
General lavine excentric

(12.) ~~Bern~~ November... Bern 7

Dasselbe Programm u. dieselben bis wie in Zürich am Th 5. d.

(13.) November.... Thun 8

Bach: Toccata c-moll
Beethoven: Sonaten op. 101 u. 111
Debussy: La cathédrale engloutie
Reflets dans l'eau
L'Isle joyeuse

(18.) November .... Neuchâtel

Mozart: Sonate D-Dur 576 9
Beethoven: Sonate op. 101
Prokofjew: 7. Sonate
Debussy: Reflets dans l'eau
L'Isle joyeuse
en bis.: Schubert Impromptu Cis-Dur
Feux d'artifice
Terzenetüde

(22.) November .... Leysin 10
Wie Neuchâtel

(25.) November ... Genf 11
Konzert für die Studenten
Bach: Wohltemp. I. f-moll
cis-Dur
cis-moll

Prohofjew: 7. Sonate

Debussy: la cathédrale engloutie
Feux d'artifice
General Lavine excentric

en bis.: Schubert: Scherzo,
Impromptu
Moment musical

(1. und 2.) Dezember ... Bern 12

2 X Schumann Konzert a-moll

Berner Orchester 13

Dirigent: Luc Balmer

(9.) Dezember ... Wien 14

Klavierabend im Großen Musikvereinssaal

Mozart: Sonate D-Dur 576